

eSa:Tori – Im finsternen Tal

©2012 Toboldt/Straub RVP7 – alle Rechte vorbehalten – www.eSaTori.de

Häschen in die Grube fiel,
hoch hinab so kurz vorm Ziel,
niemals nach den Skalen schielen,
niemals mit den Qualen spielen!

Strophe 1:

Hier, wo kein Leben,
Kein Ros' mir entspringt,
Wo nur mein Alptraum mir singt...
Klein und allein,
kämpf mir den Weg,
block mir die Tür - Verzeihen,
kommt hier niemals rein...!

Refrain 1:

Sag mir, wie weit kannst Du sehen,
wenn der Zwang die Sicht verstört?
Dunkle Tage überstehen,
und ein Drang dem Du gehörst!
All das Schöne werde ich wahren,
und das Licht, das mich geführt!
Mein Gesicht bleibt ungerührt...

Strophe 2:

Blanke Ironie,
wie das Leben uns klassiert,
Angst verlässt uns nie
Euphorie weicht Furcht - passiert.
Euphorie!
Agonie!

Diesseits ist ein Kampf,
und der wird permanent geführt,
und wer sich aufgibt,
tritt hinein in diesen Raum.
Ständig unter Dampf,
stark und nach außen ungerührt,
was sich aussiebt wird gekürt,
der Rest verblasst,
war nur ein Traum!

Große Gedanken,
sind kaum noch gewahr,
einst stand mein Traum doch so klar.

Wann ist's zu spät?
Wann bleib ich klein?
Wann wird es hell?
Wann gesteht,
man sich's ein?
Versiegt der Quell...

Refrain 2:

Sag mir, wie weit kannst Du gehen,
auf 'nem Weg den Du zerstört?
Was geschehen soll, wird geschehen.
Welcher Duft hat dich betört?
Nur betäubt heißt nicht geholfen,
Furcht erstickt die Saat im Keim!
Komm heraus, es ist vorbei,
Mensch, Deine Welt ist viel zu klein.

Rap:

Tage sind vergangen,
voller Wirren ohne Schein
was bleibt ist niederes Verlangen
mit dem Verdacht, das kann's nicht sein,
der Blick zur Tür - zum Hof,

nur leer, und wer erklärt,
wie der ganze Zustand sich begründet,
und wer nur rät, rät eh verkehrt!
Ich spüre nicht,
dass Pflicht,
die Antwort ist - doch naht
ein wenig Sicht.
ist es mein Verzicht,
oder wirklich Licht,
und nun ist wohl klar,
es war zu viel,
und ja,
der Zustand ist stabil,
ja stabil beschissen,
ich will wissen,
wie ich in die Grube fiel – Yes!

Willst Du nach den Regeln spielen,
musst Du wirklich besser dealen,
Ziele sind oft Kampf mit vielen, doch
niemals mit den Qualen spielen!

Strophe 3:

Alles war so wahr,
und doch so fern
und doch so klar.
Nur der Wind spielt mit mir,
ein Blatt von vielen.
Guter Geist,
schützt den Keim,
und umkreis'
und stützt mich heim.

Ich will leben,
ich will sein,
mich erheben,
mir verzeihen.

mich erheben...
mir verzeihen...

Schätze's wird nicht leicht,
dies Kapitel zu verdauen,
Hetze die nun reicht,
ich werd' stehen,
und mir vertrauen.

Refrain 3

Wann wirst Du endlich verstehen,
dass nichts läuft, wie Du's erlebst?
Was besteht, kann nur vergehen...
...ganz egal wohin es geht,
Ganz allein ist es die Haltung,
die Du selbst entgegen stellst!
Weil du siehst,
und mehr genießt,
und auch vor allem,
nicht mehr fällst...

Strophe 4:

Sag mir, wie lang,
wird die Sehnsucht bestehen,
geträumte Wege zu gehen,
Im Strom der Zeit (und es ist so schwer...),
zu viel zugleich,
zu weich,
noch nicht bereit,
man kann's langsam sehen.